

Botte aus dem Riesen Gebirg

Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 65.

Hirschberg, Mittwoch den 15. August

1860.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 9. August. Das Befinden Sr. Majestät des Königs in der letzten Zeit ist, mit Rücksicht auf den Zustand im Allgemeinen, ein recht erfreuliches zu nennen. Wenn man auch von einer wesentlichen Besserung nicht berichten kann, so haben Se. Majestät doch so häufig Beweise von Theilnahme gegeben, daß man bei der so schweren Krankheit mit dem Befinden des Allerhöchsten Herrn zufrieden sein muß. — Im Speciellen gab die Veranlassung zu den Aeußerungen der Theilnahme die Anwesenheit Ihrer Majestäten der Kaiserin Mutter von Rußland, des Königs und der Königin von Baiern und Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin, zu denen Se. Majestät fuhr, um die erhaltenen Besuche zu erwidern. — Auch im Uebrigen war der König lebhaft und theilnehmender als bisher, erfreute sich, wie in der ganzen letzten Zeit eines gesunden Schlafes und Appetits und blieb, Gott Lob, von den Einflüssen der wechselnden, oft ungesunden Witterung bis jetzt unberührt.

Se. Majestät der König von Bayern hat heute früh 6 Uhr Berlin verlassen und ist mit seinen militärischen Begleitern im eigenen Salonwagen mittelst Extrazuges nach München zurückgereist.

Berlin, den 8. August. Durch die Gnade Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten ist der als Urheber des großen Speicherbrandes im Jahre 1849 zu Danzig zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilte dasige Kaufmann Blumhagen seiner Haft in Graudenz entlassen worden. Ferner wurden durch die Gnade Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten 5 von den in Folge der Ersurter Unruhen im Jahre 1849 verurtheilten Personen in Freiheit gesetzt, nachdem ihnen der Rest ihrer Strafezeit erlassen worden ist. Drei von ihnen waren zu 16 und zwei zu 15 Jahren Festungshaft verurtheilt. Nur noch Einer von jenen Ersurtern, der zu 20 Jahren verurtheilt ist, befindet sich auf der Citadelle, doch erwartet man auch seine Wagnadigung.

Nach der „N. Pr. Ztg.“ hat man in Berlin an vielen

französischen Goldmünzen die Entdeckung einer Fälschung gemacht. Auch bei anderen Goldmünzen kommt manche Fälschung vor. Es ist daher bei Annahme von Goldmünzen große Vorsicht anzurathen.

Danzig, den 5. August. In einem Dorfe bei Preussisch-Stargardt führten die deutschen und polnischen Grundeigenthümer wegen mehrerer um den dortigen See liegender Wiesen Prozeß, der zuletzt zu Gunsten der deutschen Besitzer entschieden wurde. Trotzdem verhinderten die Polen die Besitzergreifung durch die Deutschen. Die beantragte Exekution konnte zweimal nicht vollzogen werden, weil die Dienstleute der polnischen Besitzer die Beamten pfändeten und nöthigten sich zu entfernen. Am 3. Termin, den 1. August, erschienen die Gerichtsbeamten mit 5 Gendarmen. Sie wurden von einer bedeutenden Anzahl polnischer Knechte und Bauern, die mit Sensen und Knütteln bewaffnet waren, thätlich angegriffen und mußten sich zurückziehen. Ein Gendarm wurde dabei nicht unbedeutend verwundet. Am 3. August rückte auf Requisition der Behörden ein aus einem Offizier und 30 Mann bestehendes Kommando Husaren in Begleitung der Gendarmen von Stargardt nach dem Dorfe aus und nahm in der Nacht zahlreiche Verhaftungen vor. Am 4. Aug. Nachmittags wurden zwei Wagen voll Arrestanten (13 Männer und 2 Weiber), paarweise gebunden, in Stargardt eingebracht.

Sachsen.

Der König von Sachsen hat dem zu Paris in der Verbannung lebenden Komponisten Richard Wagner eine bedingte Amnestie in der Art ertheilt, daß derselbe nach Deutschland, mit Ausnahme des Königreichs Sachsen zurückkehren darf.

Oesterreich.

Wien, den 7. August. Der Justizminister hat unterm 23. Juli an die Gerichtsbehörden und Staatsanwaltschaften in Ungarn eine Verordnung erlassen, wodurch die in jüngster Zeit vielbesprochene Angelegenheit der Geschäftssprache der Gerichte und Staatsanwaltschaften bei dienstlicher Verbindung mit den Parteien geregelt wird. Darnach kommen

zur Anwendung: 1) die ungarische und die deutsche Sprache innerhalb des ganzen Königreiches Ungarn; 2) die slowakische Sprache in 23 Komitaten; 3) die romanische Sprache in 5 Komitaten; und 4) die ruthenische Sprache in 4 Komitaten.

Wien, den 8. August. Da in Folge des Konkordats die Leichen nichtkatholischer Christen nicht mehr auf demselben Kirchhofe mit den Katholiken begraben werden dürfen, so hat das Militär-Oberkommando, in Folge einer an dasselbe gerichteten Erinnerung angeordnet, daß auf den Militärfriedhöfen der Begräbnisplatz für die Nichtkatholiken von dem der Katholiken durch einen Zaun abgegrenzt werden solle. Ferner dürfen keine evangelischen Lieder weder in den Hospitälern noch auf den Friedhöfen sich hören lassen. Endlich darf bei Beerdigung evangelischer Leichen das Glockengeläute der katholischen Kirche nicht mehr in Anspruch genommen werden. Da nun die evangelische Kirche keine Glocken hat noch haben darf, so müssen die Evangelischen von nun an ohne Geläute begraben werden. — Durch eine kaiserliche Verordnung ist die bisher streng aufrecht gehaltene Vorschrift, daß Offiziere auch außerhalb des Dienstes stets nur die Uniform, niemals Civilkleider tragen dürfen, aufgehoben worden. Man hofft nun auch den Kaiser einmal in Civilkleidern zu erblicken. Auf die Frage: warum der Kaiser von Oesterreich nicht auch in Baden-Baden gewesen sei, antwortet der Wiener Witz: „Weil er keine Civilkleider hat.“ — Zu Nieszow in Galizien sind die christlichen Diensthofen abermals ins Pfarramt beschieden und ernannt worden, ihre jüdischen Diensthofen zu verlassen. Es ist ihnen eine Gnadenfrist bis zum Advent gelassen, dann treten aber gegen die Ungehorsamen die in dem früher schon bekannt gemachten Hirtenbriefe angeordneten kirchlichen Strafen in Kraft.

Wien, den 9. August. Der Pfarrer Jlnski zu Nieszow in Galizien, der sich durch seinen Fanatismus gegen die Juden in Betreff des Eintretens christlicher Diensthofen bei den Juden, welches durch einen bischöflichen Hirtenbrief unterlagert worden war, ausgezeichnete, hat sich erhängt. Im Volke entstand wegen des plötzlichen Todes des Pfarrers das Gerücht, die Juden hätten ihn aus Rache vergiftet, und es war ein Akt der Volksjustiz zu befürchten. Um einen solchen zu verhüten, zog es die Behörde vor, den Akt des Selbstmordes öffentlich bekannt zu machen. — Gestern ereignete sich das Unglück, daß eine Dame in Wien auf offener Straße verbrannte. Am Rärnhner Thore steht eine kleine hölzerne Bude, wo Tabak und Cigarren verkauft werden, und am Fenster eine Lampe nebst Fidiubusbecher. Eben hatte sich Jemand eine Cigarre gekauft und angezündet und den noch brennenden Fidiubus geworfen, als ein 17jähriges Mädchen vorbeiging, deren Kleider sofort Feuer fingen. Man brachte das mit großen Brandwunden bedeckte Mädchen nach dem Krankenhaus, wo sie nach einigen qualvollen Stunden den Geist aufgegeben haben soll.

Schweiz

Schweiz. Die mit dem Genfer Bürgerrechte belehnten Savoyarden sind am 3. August in Genf feierlich vereidigt worden. — Am Aten sind an der italienischen Grenze 175 sardinische Deserture (25 Sardinier und 150 Lombarden) auf Schweizer Gebiet übergetreten, um im Kanton Tessin eine Zufluchtsstätte zu suchen. Sie hatten sich unlängst aus ihren Regimentern nach Mantua geflüchtet, um in der österreichischen Armee Dienste zu nehmen. Sie wurden aber vom österreichischen Kommando zurückgewiesen und durch Südtirol gegen die Schweizer Grenze stradirt, welche sie vom Joriberge her bei Roveredo überschritten. — Der neapolitanische General Nunzianta ist aus Neapel in Bern eingetroffen.

Im Kanton Nidwalden wurde ein Maler wegen respektlosiger Aeußerungen gegen den Papst zu 20 Ruthenstreichen und 14tägigem Gefängniß verurtheilt. Auf Andringen der Geistlichkeit wird die Bevölkerung polizeilich zum Besuch der Kirche angehalten.

Belgien.

Ostende, den 6. August. Bei der gestern nach 6 Uhr erfolgten Ankunft des Prinz-Regenten von Preußen wurde Höchstderselbe auf dem Bahnhofe von den verammelten Preußen mit lauten Aklamationen empfangen, welche huldvoll entgegengenommen wurden. Heute Mittag 1 Uhr traf der König Leopold und der Herzog von Brabant zur Begrüßung des Prinz-Regenten von Laeken ein und ließen am Bahnhofe die aufgestellten Truppen die Revue passieren. Bald nachher statteten Sr. Königl. Hoheit der Prinz-Regent den belgischen hohen Fürsten Besuch ab und unmittelbar darauf erschienen Lektüre bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten.

Frankreich.

Paris, den 8. August. Vorgestern ist der Kaiser in das Lager von Chalons abgegangen, wo ihm die Truppen einen festlichen Empfang bereitet hatten. Gestern war daselbst große Revue. In der bei dieser Gelegenheit vom Kaiser gehaltenen Rede heist es: Frankreich wünscht sich zur Expedition nach Syrien Glück, die nur den Zweck hat, der Gerechtigkeit und Humanität den Sieg zu verschaffen. Ihr führt keinen Krieg gegen eine Macht, sondern ihr helfet dem Sultan. Ich hoffe von den Truppen, daß sie würdig der Ehre der Helden sein werden, welche das christliche Banner in jenes Land gebracht haben. Ihr gebt nicht in großer Anzahl; euer Muth wird sie ergänzen. Ueberall wissen die Nationen, daß die Fahne Frankreichs nur eines wichtigen Bewegungsgrundes wegen voranschreitet und daß hinter derselben ein großes Volk steht. — Wie es heist, wird wegen der in Jedba und auf anderen Punkten von Arabien herrschenden Anarchie ein französisches Kriegsschiff ins rothe Meer geschickt werden. — General Goyon ist gestern aus Rom in Marseille eingetroffen.

Paris, den 8. August. Zum Nachfolger des Generals Goyon ist General Denone ernannt; derselbe befindet sich bereits auf dem Wege nach Rom. — An der Sammlung für die Christen des Orients hat sich der Kaiser mit 25,000 Fr., die Kaiserin mit 10,000 Fr., der Prinz Napoleon mit 2,000 Fr., die Prinzessin Klotilde mit 1,000 Fr. und die 7 Minister mit dem Präsidenten des Staatsraths jeder mit 1,000 Fr. theilhaftig. Ein in Plombieres gegebenes Concert hat 1255 Fr. eingebracht. Das jüdische Konfistorium in Strasburg hat 1,400 Fr. eingebracht; das jüdische Konfistorium in Paris hat 48892 Fr. (darunter 15,000 Fr. von Rothschild) gesammelt. Bis jetzt beläuft sich der Betrag der Subscriptionslisten auf 1,090,955 Fr. — Der neapolitanische Gesandte in Paris, Marquis Antonini, ist aus Gesundheitsrücksichten von seinem Posten abberufen worden und Marquis Campo d'Izola, Gesandtschaftssekretär, versieht interimistisch die Funktionen eines Geschäftsträgers. — Prinz Wilhelm von Baden ist in Chalons angekommen. — In Lyon hat sich unter der Leitung des Erzbischofs Donald ein Verein unter dem Namen „Erverbrüderung von St. Peter in Fesseln“ zu dem Zweck gebildet, dem Papste alle seine geistlichen und weltlichen Privilegien zu erhalten. Die Mitglieder sind sowohl Geistliche als Laien.

Spanien.

Madrid, den 7. August. Nach den neuesten Nachrichten

aus Tanger herrscht in ganz Marokko, wahrscheinlich in Folge der syrischen Vorgänge, große Aufregung. Die in Tanger befindlichen spanischen Kommissäre forderten ein spanisches Kriegsschiff zu ihrem persönlichen Schutze, welches auch bereits dahin abging.

Italien.

Sardinien. Seit die Deserteure der Brigade Ferrara von dem Kriegsgericht zu Alessandria freigesprochen wurden, haben die Desertionen zu Gunsten Garibaldi's wieder in großem Maßstabe zugenommen. Von Novara, Parma, besonders aber von Alessandria selbst, nehmen die Freiwilligen in Schaaeren Reißaus. — In Turin wurden am 7. August in den Kasernen einige Bataillone konfignirt, um einen Arbeiter-Krawall zu unterdrücken. — In den letzten Tagen sind wieder ungewöhnlich viele Expeditionen von Genua nach Sicilien abgegangen. Am 4. August kündigte Cavour dem neapolitanischen Gesandten die abschlägliche Antwort Garibaldi's an. — Der Generalintendant von Parma bedeutete dem dortigen Comitee, die Regierung werde sich dem weiteren Abgange von Freischaaeren widersetzen; doch gingen in derselben Nacht 200 Freischärler ab und 700 andere sollen folgen. — In Lodi wurde der Priester Savare wegen Störung der öffentlichen Ruhe zu sechsmonatlichem Gefängniß und 300 Lire Geldstrafe verurtheilt.

Kirchensaat. Der Papst hat 5370 Fr. für die Christen in Syrien geschenkt und der Congregation der Propaganda aufgegeben, seinem Beispiele zu folgen. — Der Papst hat dem Schutze des Marienbildes von Santa Maria Maggiore einen 46 Unzen schweren goldenen Reich geschenkt. — Der ehemalige Bischof von Matri, Rannini, ist in eine Irrenanstalt gebracht worden. — Dem Grafen Filippo Antonelli, Bruder des Kardinal-Staatssekretärs, wurde am 5. November v. J. in der Nähe seiner Wohnung von einem Straßenräuber die Bauschaft und Ringe abgenommen. Die Untersuchung gegen den bald darauf verhafteten Verbrecher, Namens Arloti, führte darauf, daß er ein gemeiner und vieler ähnlicher Verbrechen schuldiger Straßenräuber sei, und derselbe wurde am 4. August zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt. — An der neapolitanischen Grenze im Kirchenstaate haben Manifestationen stattgefunden. Die Einwohner von Monte Perzio bei Frascati, aufgeregt durch eine anonyme Proclamation, begannen eine Besingung des Fürsten Vorgehens zu theilen. Gendarmen stellten die Ordnung wieder her. — Am 30. Juli erhielt die päpstliche Regierung Nachricht von der Landung von 2000 sardinischen Freischärlern bei S. Stefano, sie seien der Vortrab eines größeren Korps und marschirten auf Corneto. Bei den vortrefflichen Maßregeln, welche Lamoriciere getroffen hat, brachte diese Nachricht wenig Wirkung hervor. General Sapon sandte sofort nach Civitavecchia Befehl, Jägerposten bei Corneto vorzuschieben und den Platz zu schützen. — Die Einkommenssammlung der Peterspfennige hat bis jetzt 1,100,000 römische Thaler aufgebracht.

In Rom ist es sehr schmerzlich bemerkt worden, daß bei der dort herrschenden Finanznoth in Portugal nicht bloß die Sammlung des Peterspfennigs, sondern sogar die Unterzeichnungen für die päpstliche Anleihe verboten worden ist. Der portugiesische Kultusminister erklärte dem Clerus, es verstoße gegen die Landesgesetze, wenn die Geistlichkeit auf Kanzeln und in Beichtstühlen zur Theilnehmung an der Anleihe aufzufordere. Hierauf forderte der Patriarch von Lissabon durch einen Hirtenbrief die Geistlichkeit auf, sich durch die Befolgung des Kultusministers nicht irre machen zu lassen. Der Nuntius hat mit dem Patriarchen gemeinschaftliche Sache

gemacht und die betreffenden Aktenstücke nach Rom geschickt, damit der Papst gegen die portugiesische Regierung einschreite.

Großbritannien und Irland.

London, den 3. August. Im Unterhause erklärte Russell: es sei in Paris ein Protokoll abgefaßt worden, welches bestimme, daß auf Requisition der Pforte 12000 Soldaten, wovon die Hälfte durch Frankreich zu senden, nach Syrien gehen sollen. Ein zweites Protokoll sei unterzeichnet worden, welches verlange, daß die Pforte ihre 1856 übernommenen Verpflichtungen ausführe, und welches festsetze, daß kein Recht einer zukünftigen Intervention daraus hervorgehen solle. Außerdem theilte Russell mit, Oesterreich und Rußland machen Einwendungen gegen eine Konferenz in Betreff Savoyens; wenn sie diese Einwendungen nicht aufgeben, müsse ein anderes Arrangement getroffen werden. — Das Unterhaus hat die Anträge der Regierung, betreffend die Landesbefestigung, mit sehr großer Majorität angenommen. — Die deutsche Legion am Kap ist aufgelöst worden, da sie sich als Militärkolonie nicht bewährt hat. Den Legionären wurde der Eintritt in die reguläre Armee gestattet, doch haben nur wenige davon Gebrauch gemacht.

London, den 6. August. Die königliche Familie ist nach Schottland abgereist. — Vorgestern ist der zweite große Rad-Dampfer, den Garibaldi's Agenten in Liverpool gekauft und ausgerüstet haben, nach Sicilien abgegangen. Der andere Dampfer, der am 2ten abging, führte 12 schwere Geschütze nebst einer starken Bivoltkanone auf dem Deck, ferner für 1200 Pfd. St. Schießbedarf, für 39800 Pfd. St. amerikanische Gewehre der besten Konstruktion, 25 Zelte, 10 Risten voll Revolver, 120 Büchsen, 800 Seitengewehre, 1150 Enfieldbüchsen, 40 gezogene Pistolen, 2 gezogene Feldgeschütze sammt Zubehör, 40 Risten mit Bomben und 336 Hohlkugeln, im Ganzen über 30000 Schießwaffen. Vier Stück Whitworthkanonen, welche die Stadt Manchester für Garibaldi bestellt hat, sind nicht zur rechten Zeit fertig geworden, sonst wären sie auch mitgegangen. — General Wyndham ist gestorben. In der Schlacht bei Waterloo war er nahe daran, sich des Erbkönigs von Westphalen, Jerome, des Bruders des Kaisers, zu bemächtigen. Jerome, der in einem Wagen davon eilte, hatte gerade noch Zeit aus demselben zu springen.

London, den 9. August. Im Unterhause sagte Lord Russell heute: Würde Spanien in die Zahl der Großmächte aufgenommen, so müßte man auch Schweden, Portugal und Sardinien zulassen; England sei der Ansicht, daß es besser sei, in dem gegenwärtigen Stande der Dinge nichts zu ändern. — Die von der Königin zu Edinburgh abgehaltene Revue über die schottischen Freiwilligen ist sehr glänzend ausgefallen. Es hatten sich 22000 Mann eingefunden, denen sich noch einige Tausend Mitglieder englischer Korps zugesellten, darunter ein Korps Kavallerie, eine Kompanie Ingenieure und 6 Batterien Artillerie. — Die Stärke des militärisch organisirten irischen Polizeikorps beläuft sich auf 12403 Mann mit 358 Pferden. Die Kosten betragen im voriaen Jahre 672,716 Pfd. St., davon bezahlte der Staat 657,206 Pfd. St., das übrige die Städte und Grafschaften Irlands. Ein Paar Duzend dieser irischen Konstabler hatten sich verleiten lassen, ihre Stellen aufzugeben, um sich für den Papst anwerben zu lassen. Es soll aber nur Einer in die päpstliche Legion eingetreten sein. Die anderen kamen enttäuscht zurück und suchten bei der Linie oder Polizei wieder unterzukommen. Sie erhielten aber den Bescheid: die Regierung könne diesem Ansuchen nicht willfahren, nachdem die Betreffenden aus Unzufriedenheit mit ihrer Stellung

diese aus freien Stücken aufgegeben hätten. — In London hat eine Miß Faithful eine Druderei in Gang gebracht, in welcher das Sehergeschäft ausschließlich von Frauen besorgt wird. Sie hat der Königin zu Ehren diese Druderei „Victoria-Press“ genannt und die Königin hat ihr schriftlich mittheilen lassen, daß sie sich freue, dem weiblichen Geschlecht eine neue anständige Erwerbsquelle eröffnet zu sehen. Frauen werden übrigens in englischen Telegraphenämtern schon längst mit dem besten Erfolg zum Telegraphiren verwendet.

S e r b i e n .

Laut Berichten aus Belgrad vom 6. August haben dort sehr ernste Händel zwischen Serben und türkischen Matrosen aus Bosnien stattgefunden. Mehrere Serben wurden verwundet. Die Besatzung der Stadt verhielt sich ruhig.

Belgrad, den 7. August. Fürst Miloš ist in Belgrad angekommen und es herrscht dajelbst ansehnend Ruhe. — Gestern hat eine Konferenz zwischen den Konsuln, dem Pascha und der Polizei stattgehabt. Es sind Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung ergriffen worden. Die Konsuln statteten dem Hospital einen Besuch ab, wo sich 18 verwundete Türken befinden. Die Frauen und Kinder der Türken haben sich in die Citadelle geflüchtet.

T ü r k e i .

Konstantinopel, den 1. August. Die türkische Regierung hält täglich Beratungen. Alle Truppen sind in den Kasernen konfignirt, alle Exercitien eingestellt und es werden fleißig Patrouillen gemacht. Die Straßen wimmeln von Patrouillen, die alle scharf geladene Gewehre haben. Die Pforte hat alle Gesandtschaften ersucht, das ausländische Gefindel zu entfernen und nur ordentliche Leute in ihren Schutz zu nehmen. — Der neue Civilgouverneur von Damaskus, Mohamed Pascha, ist am 17. Juli dort angekommen und hat sofort einen Befehl der Entlassung für die ganze Bevölkerung erlassen. Officielle Erkundigungen sollen ergeben haben, daß 5000 Männer und Knaben in Damaskus ihren Tod gefunden und außerdem 800 Frauen und Mädchen mit fortgeschleppt wurden. Außer dem ganzen christlichen Quartiere sind noch 850 muhamedanische und jüdische Häuser eingekerkert worden und die Zahl der getödteten Priester wird auf 40 angegeben; einer entkam in Frauenkleidung. Die niedergebrannten Konsulate sind nicht besonders angegriffen worden, sondern lagen mitten im christlichen Viertel und sind darum mit verbrannt. Das preussische und das englische Konsulat liegen außerhalb. Nach den neuesten Berichten herrscht jetzt in Damaskus Ruhe, doch wurden in der Umgegend zahlreiche Mordmorde begangen. 3000 Weiber waren angeblich zu 25 Piaster per Kopf verkauft worden, um in die Harems aufgenommen zu werden. Der Vicekönig von Aegypten und die übrigen Prinzen haben der Pforte Geldsubsidien geschickt. Die Druzen hatten auf ein von dem englischen Konsul in Beirut gemachtes Anerbieten hin, die Christen loszukaufen, eine große Anzahl derselben nach jener Stadt gebracht. Inad Pascha ist in Damaskus angekommen. Bis zum 4. August hatte derselbe über 400 Schuldige verurtheilt. Sie werden durch einen außerordentlichen Rath verurtheilt und das Urtheil sofort vollstreckt werden. Ein großer Theil verheimlichter kostbarer Gegenstände wurde faßirt. Während der Verhaftungen, welche ohne Schwertstreich erfolgten, herrschte Ruhe. Die Truppen gaben Proben patriotischen Eifers.

In der Nähe von Skutari haben 6000 Tataren ihre Zelte aufgeschlagen. — Unter den Nogai-Tataren, die in Rhodus eingewandert sind, brachen Unruhen aus, angeblich weil ihnen

die von der Regierung bewilligte Unterstützung vorenthalten wurde. Sie plünderten den Bazar und richteten noch andere Verwüstungen an. Viele Christen, die ein Gemehel suchten, flüchteten in die Häuser der Consuln; doch wurde die Ordnung wieder hergestellt. — In der Nähe des kleinen Campo wurde am 22. Juli Abends ein Araber (ein unter französischem Schutze stehender Algierer) von einem Griechen ermordet. Der Mörder wurde von einem Karavassen durch die Menge geführt. In der Nähe der griechischen Kaffeehäuser rief er: „Zu Hilfe, Brüder!“ Eine Anzahl Griechen eilten herbei und befreiten ihn, so daß derselbe bis heute nicht wieder aufgefunden werden konnte. — In Damaskus hat zwar seit dem 16ten das Morde aufgehört, die Christen sind aber noch immer gefährdet und dürfen es nicht wagen, ihre Zufluchtsörter zu verlassen. Abdeltader hat alle Mähe, seine Schutlinge vor dem Verhungern zu schützen. Der englische Consul beherbergt den österreichischen. Nachdem die Schlächtereien vorbei war, wurden die Leichname zu Tausenden in die Brunnen des Christenviertels geworfen. Die türkischen Soldaten theilten sich nach wie vor am Plündern; man sah sie geraubte Gegenstände offen nach ihren Stabquartieren schleppen. Es herrscht darüber eine Stimme, daß der Gouverneur den Aufstand im Beginn hätte unterdrücken können, wenn er gewollt hätte; er begnügte sich aber damit, sich und seine Familie nach dem Kastell in Sicherheit zu bringen.

A m e r i k a .

Newyork, den 26. Juli. Nach und nach sind über 1500 Neger von den Sklavenhändlern erlöst um in Florida untergebracht zu werden, bis sich Gelegenheit zum Transport nach Afrika findet. Deffentliche Blätter behaupten, Polizeibeamte hätten mehrere Hundert der stärksten und gesundesten ausgelesen, in den Listen als gestorben eingetragen und an Menschenhändler verkauft, durch welche sie in Neworleans versteigert worden sind. Es werden 43 Sklavenhändler genannt, welche mit der Regierung unter einer Decke steden sollen. — Die Gasthofrechnung für die 75 Japanesen beträgt über 100,000 Dollars, wovon die Japaner das wenigste, die städtische Deputation aber das meiste genossen hat. Es ist sehr viel Champagner getrunken worden, d. h. Aepfelwein, der als Champagner angerechnet worden ist. Jedes Mitglied der Deputation hat unter andern 7 Duzend Paar Glacehandschuhe in Anrechnung gebracht. — Der Prinz von Wales ist heute von St. Johns nach Halifax abgefahren.

A s i e n .

Ostindien. Ein gewisser Kabschi Sing, einer der Häuptlinge der Whils, welcher nach dem Aufstande anwesend worden war, hat sich empört und nach Plünderung einer Karawanen und Verbrennung mehrerer Dörfer mit anderen Häuptlingen im Bund festgesetzt, wo er während der Regenzeit nicht beunruhigt werden kann. Es sind Truppen aufgeboten, um die Grenze zu schützen; eine Expedition gegen die Whils wird erst im Februar ins Werk gesetzt werden können. — Firuz Schah, einer der Prinzen von Delhi, der bis zuletzt im Verein mit Tania Topich einen Rebellenhaufen führte, ist glücklich nach Kandahar entkommen und von dort im März nach Persien abgegangen, von wo aus er Mekka besuchen will. Räuberbanden haben das Land um Moultain durchstreift und viele Gewaltthatigkeiten begangen. Kaum waren diese Ruhestörungen durch die Anstrengungen der Lokalbehörden beseitigt, so brach eine Meuterei unter der im Solde der Regierung stehenden eingeborenen Grenzpolizei aus, und obgleich eine Truppenabtheilung gegen sie

ausgesandt wurde und sie zersprengte, so war es doch in Folge des durch den Regen unwegsam gewordenen Bodens nicht möglich, ihrer habhaft zu werden. Die Anwesenheit einer europäischen Garnison scheint in jener Gegend zur Sicherstellung des Handelsverkehrs erforderlich.

China. Viele der nach Norden abgegangenen Transportschiffe sind in Folge widriger Winde nach Hongkong zurückgekehrt. Sir Hope Grant und Admiral Hope werden in der Mitte Juni von Hongkong abgehen. In Shanghai herrscht unter den eingeborenen Kaufleuten eine panische Angst vor den Rebellen, die wieder große Fortschritte gemacht und dem Vertheil argen Schaden zugefügt haben. In Hangchow und Soochow haben die chinesischen Behörden die Vorstädte niedergebrannt, um die Vertheidigung der Orte zu erleichtern. Unter dem Volke herrscht großes Elend. Die kaiserliche Regierung scheint außer Stande, ihre Unterthanen zu schützen, und die etwas zu verlieren haben, mietheien fremde Schiffe, um mit Familien und Habe südwärts zu gehen. Die europäischen Gesandten erließen eine Bekanntmachung, worin den chinesischen Kaufleuten militärischer Schutz gegen die Rebellen und Plünderung zugesagt wurde. Diese Maßregel wirkte auf die Einwohner sehr beruhigend. — Lord Egin und Baron Gros sind am 21. Juni in Hongkong angekommen und nach dem Norden gereist. Auch der General Hope ist mit Truppen nordwärts gegangen. Die Rebellen haben Sochow besetzt.

Vermischte Nachrichten.

Am 8. August ist zu Jauer wieder einer der bei der stattgehabten Pulverexplosion beschädigten Soldaten, der Unteroffizier Hillmann (das achte Opfer), seinen langen Leiden erlegen und am 10ten unter großer Betheiligung von Militär und Civil beerdigt worden.

In Wesel erschoss am 4. August ein Soldat, der sich der Entwendung einiger Gegenstände verdächtig gemacht hatte, seinen Unteroffizier und würde sich durch einen zweiten Schuß selbst entleiben haben, wenn nicht einige Kameraden hinzugekommen und ihn daran verhindert hätten.

Erin, den 9. August. Polnische Gutsbesitzer hiesiger Gegend wollen nicht mehr deutsche geschriebene Rechnungen annehmen. Dadurch sind die deutschen Handwerker, die in der Regel des polnischen Schreibens untundig sind, genöthigt, sich von Jemandem die Rechnung in polnischer Sprache anfertigen zu lassen, wenn sie den Betrag erhalten und die Kundschaft nicht verlieren wollen. (Pos. 3tg.)

Von den im Jahre 1739 in Oesterreich festgesetzten Kriegsgesetzen lautete der 25. folgendermaßen: „das bössliche Laster der Hexerei wird mit dem Feuertode bestraft, so wie alle diejenigen, welche Nachts unter dem Galgen vom Teufel verblendete Mahlzeiten und Tänze halten, verschiedene Ungewitter, Donner und Hagel, Wärme und andres Ungeziefer machen, worunter jedoch Mathematik, Astro nomi und Astrologi nicht verstanden sind.“

Der Kuli-Handel.

Die Englische Regierung hat dem Parlamente ein neues Blaubuch über den in Canton und Whampoa getriebenen Kulihandel, und was damit zusammenhängt, vorgelegt. Die offiziellen Berichte rechtfertigen die oft gehörte Behauptung vollkommen, daß dieses Kuligeschäft, diese sogenannte freiwillige Auswanderung der Chinesen, nicht viel besser, als der Handel mit Schwarzen an der Küste Afrikas ist. Die Europäer und Amerikaner, welche in China Schiffe für diese Kulifracht bereit liegen haben, halten sich zwar von jeder Zwangsmaßregel fern: sie fangen keinen Chinesen, sie schleppen keinen an Bord, sie führen Niemanden außer Landes,

der nicht dem Capitain erklärt, daß er aus freien Stücken auswandern will; aber diese freiwillige Auswanderungslust wird folgendermaßen zu Wege gebracht:

Eine Masse chinesischen Gesindels, hohes und niedriges, Mandarinen, Lastträger, Hausirer, Männer und Weiber, vereinzelt und rottenweise, machen sich ein Geschäft daraus, Leute abzufangen und den Capitainen aufs Schiff zu bringen. Ein chinesisches Weib geht z. B. mit ihrem Kinde vor der Stadt spazieren; das Kind läßt seine Mähe fallen, als eben zwei stämmige Leute vorbeigehen; sie sind bößlich und heben die Mähe auf; die Mutter bedankt sich für diese Liebenswürdigkeit und bietet den Beiden bößlich einige Ruchen an; sie essen davon und sinken zur Stelle betäubt nieder, worauf die Verbündeten des Weibes aus ihrem Versteck hervorbrennen, die Betäubten in ein Boot tragen und nach dem Auswandererschiffe rudern. Dort angekommen, fragt sie der Capitain, ob sie freiwillig nach Havanna auswandern wollen, und verspricht ihnen goldene Berge. Lassen sie sich bereken, dann müssen sie einen Kontrakt unterschreiben und werden gleich an Bord behalten; wo nicht, übergibt sie der Capitain wieder ihren Zuführern, um sie an's Land zu schaffen. Statt sie jedoch frei zu lassen, beginnen diese Zuführer mit ihnen einen systematischen Tortur-Kursus durchzumachen, hängen sie an den Armen auf, tauchen sie bis zum Erstickten unter Wasser, zünden ihnen Feuer unter den Füßen an, oder prügeln sie so lange, bis die Armen von zwei Uebeln das kleinere wählen und „freiwillig“ nach America „auswandern.“ Der weiße Capitain lebt dabei im Vollgenuß seiner moralischen Hoheit, denn er braucht ja nicht zu wissen, wer und was ihm die freiwilligen Auswanderer zuführt. Desto besser wußten es die Bewohner von Whampoa und Canton, die sich kaum mehr vor das Stadthor hinaus wagten, aus Furcht, mit List oder brutaler Gewalt abgefangen zu werden. Es drohte ein allgemeiner Aufstand loszubringen, und da erst legten sich die chinesischen Behörden ins Mittel, ließen 18 solcher Menschenfänger an Einem Tage köpfen und ein der Mithuld überführtes Weib aufs scheußlichste verstümmeln. Der Stadtpöbel that das Seinige, indem er einige andere von der Rottet todtschlug. Von da geriet das Geschäft freilich ins Stoden, und um dem „Schweinehandel!“ — so nannte man dieses Kuligeschäft in Canton — ein Ende zu machen, entschloß sich der General-Gouverneur von Fu-Kwang, die Auswanderung lieber zu legalisiren, was bisher gegen das chinesische Reichsgesetz war. So errichteten denn gegen Ende des vorigen Jahres zuerst die Engländer, mit Genehmigung der chinesischen Behörden, ein offenes Auswanderungsbureau für die westindischen Inseln in Canton. Die Bedingungen sind anständig, und es wurden alle möglichen Vorkehrungen getroffen, damit vom unmittelbaren oder mittelbaren Zwange keine Rede sein könne. Das behagte den Chinesen; einmal meldete sich ein ganzes Dorf zum Auswandern, und in den ersten drei Monaten waren durch diese Agentur 1765 Männer, 299 Weiber und 208 Kinder nach Britisch-Guiana befördert worden. Sie verließen Canton unter Jubelruf und Feuerwerken, und von der ersten, 372 Mann starken Ladung ging auf der Uebersahrt auch nicht Einer zu Grunde. Angeregt durch diesen Erfolge, haben nun auch die Franzosen und Amerikaner ähnliche Agenturen nach denselben Grundsätzen errichtet, die hoffentlich der scheußlichen Menschenräberei ein Ende machen werden. — Lord John Russell, der diese Berichte den Regierungen Frankreichs, Americas, Hollands und Dänemarks zugesandt hat, begleitete sie mit einem Rundschreiben, worin er das neue Anwerbungs-system empfiehlt und die Hoffnung ausdrückt, daß dadurch der Kuli-handel weitere Einbuße erleiden werde. Um diesen aber mit

der Zeit gänzlich abzuschaffen, schlägt er Folgendes vor: 1. Englische, amerikanische und spanische Schiffe systematisch an der Küste von Cuba kreuzen zu lassen. 2. Entsprechende Maßregeln von Seiten Spaniens auf Cuba selbst zur Geltung zu bringen. 3. Förderung der chinesischen Auswanderung mittelst lokaler europäischer Agenturen, in Uebereinstimmung mit den chinesischen Behörden.

Der Flüchtling.

(Fortsetzung.)

III.

Drei Wochen nach ihrer Bekanntschaft auf dem Balle, wurde die Vermählung gefeiert und die letzten Worte des alten Grafen, als er von seiner Nichte Katharina Abschied nahm, waren: „Bergiß Deinen Schwur nicht.“

Die einzige Antwort, welche er erhielt, war ein warmer Druck der Hand, doch das genügte ihm. Ihre Augen waren mit Thränen erfüllt, aber ihre Gesichtszüge blieben unverändert; ihre Lippen zitterten von Nührung, aber es deutete nur das Bedauern, sich von ihm und ihrer Jugend-Heimath zu trennen, an.

Der alte Graf hatte, während der drei, der Vermählung vorhergehenden Brautwochen, das junge Paar so viel wie möglich getrennt gehalten; damit sich der junge Graf nicht etwa in dem Herzen seiner Nichte einen Platz verschaffen könnte; oder daß die Kälte, welche Katharina gegen ihn beobachtete, den Ersteren vor einer Verbindung zurückschrecken könnte, welches seinem Plane zuwiderlaufen würde.

Katharina und ihr Gemahl verließen die Hauptstadt, und reisten nach dem südlichen Theile des Reiches; um einige Güter, die ihm gehörten, zu besuchen; und die Briefe, welche sie an ihre Cousine Clärchen, welche in der Hauptstadt zurückblieb, schrieb, werden am besten ihren Zustand der Gefühle beschreiben.

„Wir sind jetzt auf der Hälfte unseres Weges, in dem Gasthose eines kleinen Dorfes; ich fühle mich nicht ermüdet von der Reise; im Gegentheil, die Veränderung der Scenen und die Aufregung, die neue, stets interessante Gegenstände hervorrufen, gefallen mir sehr wohl; auch habe ich keine Zeit zu melancholischen Gedanken, da mein Gefährte nur darauf bedacht zu sein scheint, mir die Stunden angenehm zu kürzen. Du sagtest mir, er wäre talentvoll, theuerste Clara; welch geringe Idee hatte ich mir von einem Geiste gebildet, der so erfunderische, mächtig und bezaubernd ist! Wenn, wie ich gehört habe, eines Mannes Temperament am leichtesten während er reist, erkannt werden kann, so würde mein Urtheil über das von meinem Gemahl, ausnehmend günstig ausfallen. Du denkst vielleicht, ich liebe ihn, und daß mich die Liebe blind macht. Nein Clara; ich bewundere, aber liebe nicht; darf in allen Ehren nicht lieben. Ach! welch Schicksal würde das meine sein, wenn ich liebte? Aber ich thue es, ich will es nicht; ich will fortfahren zu kämpfen, wie ich es bisher gethan.“

„Clärchen, wir sind zu Hause! Mein Gemahl lächelt, indem er diese Worte wiederholt; er hat Vertrauen auf die Zukunft; ich seufze, weil ich befürchte, daß die süße Täuschung der jetzt verflossenen Tage bald mit dem alltäglichen Leben verschwinden kann. Mitunter war der Graf etwas

niedergeschlagen, doch jetzt ist er voller Leben und Heiterkeit; er fährt mich überall hin und lacht aus voller Seele, wenn ich hier oder da etwas nicht nach meinem Geschmack finde. Ich habe schon jede Laube und jeden Winkel des Gartens besucht, natürlich in seiner Gesellschaft, und morgen gehen wir nach dem Dorfe, das zum Gute gehört. Ich habe keinen Augenblick Muße, seitdem ich in das Haus getreten bin; alle Minuten kommt er, um meine Meinung über irgend eine Aenderung oder Verschönerung in den Anlagen einzuholen. Wo sollen diese Blumen hingestellt oder dieses Gewächs gepflanzt werden? Wo soll Deine Harfe oder Toilettentisch placirt werden? Auf diese Weise wandle ich von Zimmer zu Zimmer, lasche über seine geistreichen Bemerkungen, und dabei vorgeblich sehr gleichgültig scheinend, während mich doch alles aufs äußerste interessiert. Mein Gemahl sagt, die Heimath ist der wahre Tempel des Friedens und der Liebe — sollen wir ihn nicht ausschmücken? O wie wenig der Graf vermuthet —“

„Es ist Nacht, meine liebe Clara! und ich bin erst kurze Zeit von einem langen Spaziergange mit meinem Gemahl zurückgekehrt. Wir gingen am Ufer des See's entlang; die hohen dunklen Fichten standen bewegungslos an dem entgegengesetzten Ufer, während die Blätter der Eschen über unsern Häuptern säuselten, indem der leise Lusthauch in ihren Zweigen säuselte. Nachdem wir eine zeitlang stillschweigend dahin gewandelt waren, sagte Charles endlich (Du siehst, ich nenne ihn jetzt bei seinem Vornamen): „Ist unser Leben nicht verbilblicht in der Nacht? Der Tag ist dahin und doch wird er wieder erscheinen; aber rund um uns und über uns ist jetzt alles Schatten und Finsterniß.“ „Und doch existirt Licht,“ sagte ich gen Himmel zeigend. „Wohl wahr, aber nur im Himmel,“ erwiderte er. „Liebe und Eintracht, Glaube und Hoffnung, sind Wiedersehene vom Glanze des großen Unsichtbaren; aber wenn wir sie zu bewahren wünschen, in ihrem reinen Glanze, da müssen wir stets nach oben blicken, bis das Tageslicht dämmert, und bis der Schleier der Nacht durch den Tod emporgelüftet, für das Sonnenlicht der Ewigkeit ausgezehlt wird. Soll es nicht so mit uns sein, meine einzige Katharina, daß wir so unsern Lauf fortsetzen, mit Herzen, welche stets gen Himmel blicken, so daß die Sterne des blauen Firmaments, sich in ihren innersten Tiefen abspiegeln?“ „Wie kam es, Clara, daß ich, anstatt ihm zu antworten in Thränen ausbrach? — und indem er mich fester an seine Brust drückte, ich schluchzend an denselben lag und unfähig war, ein Wort hervorzustammeln. Nicht weil ich mich unfähig fühlte; o nein, gern würde ich in diesem Augenblick gestorben sein, hätte ich nach jenem Himmel, von welchem er sprach, mit ihm gehen können. Ach, Clara! Wie kommt es, daß ich in dieser Weise denke und fühle?“

Arme, bethörte Katharina! Das Geheimniß war bald enthüllt, und ihr der wahre Zustand ihres Herzens offenbart. Allmählig erwachte sie zu der Ueberzeugung, daß jene Gefühle, welche zu unterdrücken sie alles angewandt hatte, gänzlich Besitz von ihr genommen hatten. Sie liebte den Grafen, liebte ihn mit einer Leidenschaft, welche alle andern

Gefühle verdrängte. Aber ach! inmitten dieser Gefühle der Leidenschaft, schwebte immer noch die düstere Erinnerung an ihren Schwur! Daß es ein großer Schmerz für sie war, sich dessen zu erinnern, und daß es ihr Tod sein würde, ihn auszuführen, kann man sich leicht vorstellen; aber von dem Augenblicke an, daß sie überzeugt war, wie sehr sie ihren Mann liebte, kehrte die Erinnerung daran mit zehnfacher Kraft zurück, und der Kampf, der in ihrem Innern entstand, wurde nur zu deutlich, in ihrem bleichen Gesichte und in ihrer abnehmenden Gesundheit wahrnehmbar. Sie ermannte sich mit Gewalt, gleichgültig gegen ihren Gemahl zu scheinen und wies alle Versuche, ihr Herz zu gewinnen, von ihm ab, so daß sie ihn zuletzt glauben machte, er besäße kein Plätzchen in ihrem Herzen. Wie schwer es ihr auch wurde, so konnte sie dennoch nicht anders handeln. Wie konnte sie Hoffnungen reg machen in der Brust, die ihre Hand bestimmt war zu vernichten? — wie die Liebe erglücken lassen in dem Herzen, welches sie zu verrathen gelobt hatte?

(Fortf. folgt.)

Wander c/a Plazmann,

den Einzigen unter 17 Millionen.

Der für den „ganzen Umfang“ des preuß. Staates concessionirte k. pr. Gen.-Ag. Plazmann, Luisepl. Nr. 7 in Berlin, ist endlich in Nr. 61 mit einem neuen Produkt hervorgetreten. Die zwischen Nr. 44 und 61 liegende mehr als zweimonatliche Pause legt die Vermuthung nahe, daß der Luiseplatz von den newyorker Landschafts- und Menschen-Speditions-Instituten neue Ordre erhalten hat. Da indeß in der ganzen 3 Spalten langen Auslassung trotz des Arbeitsweizes, der an den Zeilen klebt und den Leser anwandert, auch nicht ein neuer Gedanke enthalten ist, so spüre ich nicht den geringsten Appetit, dies todgeborene Kind zu seiren. — Daß der 2c. Pl. Gen.-Ag. ist und auf dem Luisepl. Nr. 7 in Berlin wohnt, daß er concessionirt ist und Kaution gestellt hat; daß er die einzige Person unter den 17 Millionen Preußen ist, welche dazu befähigt sind, Fahrscine zu verschreiben; — dies und Aehnliches ist den Lesern hinlänglich bekannt, da er es schon oft genug hat drucken lassen. Daß er aber je auf ein Auswandererschiff selbst gekommen, daß er je auf einem solchen eine überseeische Reise gemacht, daß er die Aus- und Einwandererhäfen und Reiselinien besucht, daß er eine Anschauung von Niederlassungen und Ansiedlungsarbeiten erworben, daß er auch nur die mäßigsten Kenntnisse von ameritanischen Zuständen und Verhältnissen besitze, soweit sie nicht aus der Diepenbedschen Agenten-Brochüre geschöpft sind, hat er selber nicht einmal behauptet, wovon ihn gewiß angeborne Bescheidenheit nicht zurückgehalten hat. — Nachdem der „Einzige unter 17 Millionen“ seine Befähigung für seine Stellung als Gen.-Agent in vorstehender Weise nachgewiesen hat, geht er dazu über, mich als einen im Dienste irgend eines Hauses stehenden Winkel-Agenten zu verdächtigen, was aber auch kein neuer Gedanke ist. Davon, daß jemand von seinen Kenntnissen und Erfahrungen zum Besten seiner Mitbürger uneigennützig Gebrauch machen könne, hat der Luiseplatz keine Vorstellung. Aber auch diese Verdächtigung, die ich mit Entrüstung zurückweisen würde, wenn meine hierauf bezügliche Thätigkeit nicht vollständig bekannt wäre, ist nicht neu. Wer meinen Rath nachsucht, dem ertheile ich denselben; und wenn sich der k. pr. Gen.-Ag. Pl. befuß seiner Auswanderung in die Greenwich-Str. nach Newyork oder in die Diepen-

bedschen Gesilbe Michigan's an mich wenden sollte, um sich über die betreffenden Verhältnisse zu belehren; so stehe ich ihm, soweit seine Fragen in den Kreis meiner Kenntnisse fallen, gern zu Diensten. — Daß er das Ges. v. 7. Mai 1853, unter welches mein Wirken nicht fällt, gegen mich anruft, ist eben so wenig neu.

In der ganzen langen Auslassung des 2c. Pl. ist also nichts enthalten, was auch nur entfernt meine in Nr. 32 ausgesprochene Warnung, wie meine in Nr. 44 befindliche Entgegnung erschüttern konnte. Pl. hat nur aufs Neue den Beweis geführt, daß er, was weder ich, noch sonst Jemand bezweifelt, die gesetzliche, auf Geld (Caution) u. Papier (Concession) sich stützende Befugniß besitzt, Auswanderer zu befördern, nicht aber, daß er sich im Besitze der nicht durch Concession zu ertheilenden Kenntnisse und Erfahrungen befindet, sie vor der Auswanderung zu belehren und zu berathen. Die Frage, ob eine General-Agentur, die nicht mehr leisten kann, ein wesentliches Bedürfnis ist, mag an einem andern Orte beantwortet werden. Ich stelle übrigens dem 2c. Pl. anheim, bei irgend einer preuß. Behörde eine Befähigungsprüfung zu beantragen; ich bin jeden Augenblick bereit, mich derselben mit ihm in wissenschaftlicher, technischer 2c. Hinsicht zu unterwerfen und der Behörde anheim zu geben, ob sie dem „Einzigen unter 17 Millionen“ oder mir das Zeugniß der Befähigung für den betreffenden Zweck ausstellen werde. Da indeß Pl. diese Prüfung wahrscheinlich nicht beantragen wird; so bleibt Denen, welche den Gedanken der Auswanderung nähren, anbeimgestellt, sich von mir berathen, oder von Pl. — spediren zu lassen.

Ueber den Segen, der aus der Plazmann-Diepenbedschen Freundschaft unsern Auswanderern erwächst, werde ich durch einen meiner ameritanischen (nicht-concessionirten) Bekannten Ermittlungen anstellen lassen. Inzwischen rathe ich allen Auswanderern, welche in die vereinigten Staaten gehen, den Hafen Newyork, wenn sie nicht aus besondern Gründen dort landen müssen, zu vermeiden und sich nach Baltimore einzuschiffen, was man ihnen auch dagegen vorreden mag. Was Pl. über den Schutz sagt, den die Einwanderer in Castle Garden finden, beweiset aufs Neue seine Unkenntniß der newyorker Verhältnisse, wenn es nicht Vermuthungen Raum gibt, die ich heut noch unausgesprochen lasse.

So lange der „Einzige unter 17 Millionen“ nicht mit Thatfachen oder neuen Gedanken auftritt, werde ich sein etwaiges ferneres „Geschwäg“ dem Vernichtungsurtheil des Publikums überlassen. Hermsdorf u./K., den 8. Aug. 1860.

R. F. W. Wander.

Studien-Erinnerungsfest und Nachfeier des Sängertages.

Die gemeinsame Fahrt der Theilnehmer des Studien-Erinnerungsfestes nach Hermsdorf, so wie die Bestiegung des Kynastes am 9. d. Mts. wurde vom herrlichsten Wetter begünstigt. Man hatte, schweißtreifend auf dem Kynast angelangt, sich im Burghofe gelagert und gruppiert; die bunte Staffage bot in dem alten, bemooften Gemäuer einen romantischen Anblick. Schon seit langer Zeit waren nicht so viel Gäste in die Thore der alten Burg eingezogen, und der Wirth, in sichtlich Verlegenheit, war nicht im Stande allen Anforderungen Aller, die an ihn gemacht wurden, so schnell zu genügen. Trotz alledem amüsirte man sich und tröstete sich Mancher mit der Hoffnung, bei Tische in Hermsdorf u. K. das Versäumte zur Befriedigung des Magens nachholen zu können. Dieses und jenes „bemooft Haupt“ war also auf

dem Rynast genöthigt, seine durstige Seele zu beschwichtigen und — „Natur zu kneipen. Schließlich verließ man mit der scheidenden Sonne die alte Burg so befriedigt, als es möglich war. In Hermsdorf im Saale bei Tietze angelangt, begann der Commers nach 9 Uhr, ziemlich spät. Am 10. August Vormittags gegen $\frac{1}{2}$ 11 Uhr fuhrn die Burschenschaftler durch Hirschberg zur Abschiedsversammlung auf den Cavalierberg, woselbst man unter trüb umwölbten freien Himmel Platz nahm und sich am vortrefflichen Gerstensaft delectirte. Späterhin begab man sich in den Saal der Gruner'schen Restauration und hier nahm man Gelegenheit gegenseitig in geistreichen Vorträgen den Gedanken Ausdruck zu geben.

Mit außerordentlichem Beifall wurde folgendes Gedicht von Hensfeld aus Trachenberg entgegengenommen und verlesen:

„Meinen jungen Mitgenossen beim Studien-Erinnerungsfeste zu Warmbrunn 1860.“

Freundlich in Eurem Vereine empfangt Ihr den alten Genossen,
Und für den liebevollen Gruß ziemt sich wohl herzlicher Dank.
Aber ich muß es gestehen, daß Anfangs mich Wehmuth bewegte,
Als mir der prüfende Blick Euch, o Geliebte, gezeigt,
Jugendlich frohe Gestalten, doch keinen der alten Gefährten,
Welche dem Strebenden einst gleiches Bestreben geeint.
Keiner auch weiß noch hienieden von allen den weisen Gelehrten.
Welche dem forschenden Geist bahnten zum Wissen den Pfad.
So nun vergangener Jahre im trüben Sinnen gedenkend
Fühlt ich in mitten der Brust ganz den vereinsamten Schmerz;
Aber es scheuchten der Frohsinn und Wadch's tröstende Gaben
Aus der umschleierten Brust mächtig das düst're Gewölk;
Und von der siegenden Kraft des lebenden Tages bewältigt,
Schwand die vergangene Zeit bald vor des Augenblicks Macht.
Freudig erkannt ich das Recht auch der neueren Zeiten, der Jugend,
Großes erstrebenden Muth, freier sich regendes Wort,
Ja, Euch wird es vergönnt, für höhere Ziele zu wirken,
Und mit der Wissenschaft Licht neu zu erhellen die Welt, —
Und so laßt nicht nach mit erprobtem Muth zu kämpfen,
Sei's mit der Waffe d. Worts, sei's mit dem schneidenden Schwert.
Deutsche Gesinnung zu wahren im Leben, in Sitten, im Wissen,
Ward als die äußerste Hüt uns Vadrina vertraut.
Möge sie lange noch blühen und herrschen im Reiche des Geistes,
Und für die späteste Zeit bleiben ein Vollwert des Lichts!
Und so möge auch Euch, Ihr jungen Genossen des Festes,
Zimmer auf ebener Bahn leuchten ein günstiger Stern!

Warmbrunn, den 10. August 1860.

Hensfeld.

Gegen 1 Uhr Nachmittags erschien eine Deputation des Comité's des Sängertages, welche die Studiosen aufforderte, um 3 Uhr am Auszuge der Sänger Theil zu nehmen, welcher Einladung sofort freundlichst nachgegeben wurde.

Raum hatte sich auch nur ein Mitglied des Comité's des Sängertages auf dem Berge bliden lassen, so regnete es und fast schien das schlechte Wetter wieder der Nachseier einen Strich durch die Rechnung machen zu wollen, denn offenbar ist der liebe Himmel den Sängertagen nicht mehr hold. Aber man hatte vergeblich gesücht. Gerade zur rechten Zeit brachen sich die Strahlen der lieben Sonne durch die Wolkenmassen Bahn und der Auszug wurde vom schönsten Wetter begünstigt. Voran das Elger'sche Musikchor, dann die Mitglieder des Comité's mit der schönen Fahne der Hirschberger Sänger, denen die „jugendlich frohen Gestalten“ der Studirenden mit ihrem schönen Banner und schließlich die auswärtigen und hiesigen Sänger mit der Fahne der „Concordia“ folgten, bewegte sich der Zug, welcher durch die Be-

theiligung der Studenten mit ihren rothen Mäzen und blauen Hiebern einen höchst festlichen Anstrich hatte, um das Rathhaus, die Schildauer- und Schützenstraße entlang auf den Festplatz des Cavalierberges, der wieder neu geschmückt worden war und woselbst sich bald ein großes Auditorium versammelt hatte. Gegen 120 Sänger nahmen an den Vorträgen Theil, die natürlich nicht von der erwünschten Wirkung bei so verhältnismäßig geringer Zahl im Freien sein konnten. Darum kann man wohl füglich das Mißlingen des Vortrages der Composition von Tauwitz „Deutschland immer“ diesem Umstande zuschreiben, obwohl nicht zu läugnen ist, daß durch wenig Zusammenhalt der Stimmen der Vortrag aller Präcision, namentlich bei der ersten Strophe, haar war. Im übrigen konnte man zufrieden sein; die Zuhörer mit den Leistungen, Alle mit dem Wetter und — das Comité mit der Einnahme. Als das Concert vorüber und sein Ende erreichte, begann der Regen wiederum seinen Anfang. Aber man kümmerte sich nun wenig darum; Studenten und Sänger feierten auf der Sängertribüne eine Art von Brüderungsfest, während in der Nachbarschaft bei Mon-Jean glänzende Illumination und bei Siegemund Concert das Publikum amüsirte und zu längerem Verweilen bei abnehmenden Mitteln veranlaßte. Dem Bürgermeister Herrn Vogt brachten später die durch die Stadt ziehenden Studenten ein mehrmaliges Hoch vor seiner Wohnung.

Lieber Vate aus dem Riesengebirge!

Ven Herzen danke ich Dir, daß Du das Schreiben des alten Magisters aufgenommen hast und danke durch Dich auch diesem für seine freundliche Theilnahme an mir. Ja, lieber Kollege, wie sind doch die Lehrerverhältnisse so viel anders geworden, seit meiner ersten Wanderung! Der Gelehrer in der neuern Zeit über die Volksschulwelt gekommen ist, gefällt mir gar nicht. — Aus der „Monstre-Petition“, von welcher der alte Magister spricht, fängt man bereits an, ein Monstrum zu machen, das man abwehren müßte. Nun es kann doch nur eine Petition um das lang verheißene Unterrichtsgeß gemeint sein, das ja wol alle Lehrer erheben. Warum sich nicht sämmtlich vereinigen in dieser Bitte, um aus den ungenügenden, schwankenden, mit Mißtrauen erfüllten Zuständen der Gegenwart herauszukommen!

Du erlaubst wol, lieber Kollege, daß, wenn ich von Zeit zu Zeit etwas Besonderes aus dem Herzen habe, zu dessen Mittheilung meine Reisemappe zu eng ist, ich dasselbe Deinem großen, weiten Reiseflosser übergeben darf? Gehab' Dich wohl! Der „neue Schlesi'sche Schulbote.“

sign. H. in Goldberg.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Frau Sattler Holschkel, n. Tochter, a. Wartha. — Fr. Leslauer, n. Frau, a. Warschau. — Hr. Berndt, Gensb'arm, a. Hirschberg. — Fräulein v. Caillat a. Brieg. — Fräulein Kalitha a. Berlin. — Frau Kanzlei-Direktor Schwarz und Fräulein Ch. Eckardt a. Breslau. — Fräulein C. Knobloch a. Lauban.

Vom 7. bis 9. August. Frau Geh.-Rath Kössler a. Leobischütz. — Hr. v. Sommerfeld, Hptm. i. 3. Pos. Inf. Reg. No. 58, a. Ologau. — Hr. Lausch, Militär-Arzt, a. Schrimm. — Hr. Süßmann, Brauereibes., a. Krotoschin. — Hr. Schönbrenn, Justiz-Subalt.-Beamter, a. Reisse. — Hr. Seidelmann,

Lehrer, a. Alabau. — Hr. Kühn, Damastweber, a. Glaus-
nig. — Herr. Frau Km. Cohn n. Sohn a. Breslau. —
Fräul. S. Zobel a. Giersdorf. — Fräul. B. Wiltner a.
Breslau. — Fräul. R. Schaller a. Frankfurt a. O.

Familien = Angelegenheiten.

Entbindungs - Anzeige.

Die heut früh erfolgte glückliche Ent-
bindung meiner lieben Frau **Pauline**, geb.
Werner, von einem gesunden, starken
Knaben, erlaube ich mir Verwandten und
Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Waldenburg, den 10. August 1860.

Robert Jurincke, Lederhändler.

5860.
Der zu Lauban am 13. August 1859 verstorbenen Jungfrau
Ernestine Häusler
gewidmet.

Zu den Gräbern wallen unsre Schritte,
Zu den Lieben, die der Tod geraubt;
Ach, da finden wir in ihrer Mitte
Schlummernd manch' uns theures Haupt!

Doch vor Allem schmerzt uns heute,
Ernestine, Dein Verlust;
Ach, daß Dich der Tod so früh zur Beute
Nahm von treuer Eltern — Brust!

Hold erblühtest Du, wie eine Blume
In des Lenzes reichstem Schmuck;
Wallend in der Unschuld Heilighume
Fandst Du Freuden stets genug!

Sanft und lieblich war nur Dein Erscheinen,
Und so mild Dein traulich Wort,
Du besaßest ganz die Lieb' der Deinen,
Kamst Du oder gingst Du fort!

Zart und schonend war Dein ganzes Wesen,
Selten sprachst Du Mühsäße aus;
Was Du konntest je am Aug' ablesen,
Das erfülltest Du so gern zu Haus!

An den Bruber in der Ferne,
An die Schwestern, die nicht da,
Dachtest Du in Lieb' so gerne;
Warst im Geiste immer nah'! —

Doch — es ist Dein uns beglückend Leben
Längst von uns geschieden schon!
Wie die Traumgebilde uns entschweben,
Ist Dein Bild dahingeflohn! —

Und wir stehen traurig an der Stätte,
Wo Du unserm Blick entsankst!
— Ob die Thrän' auch aus dem Auge trete —
Du nicht mehr zu uns gelangst!

Doch es ist, als ob der Schmerz sich lind're,
Wenn er fließt, der Thränen — Quell;
Und als ob sich unsre Wehmuth mind're,
Sah'n wir Dich im Geiste hell!

Einst, ja einst — o seel'ge Stunde —
Da hebt freier sich die Brust;
Und es herrscht durch der Geister Runde
Froh des Wiedersehens Lust!

Lauban und Greiffenberg, den 13. Aug. 1860.

Die Familien H. S. K. F. Z. W.

5861. **Wehmüthige Erinnerung**
bei der Wiedertekehr des Todestages
unsers geliebten Töchterchens

Marie.

Gestorben am 14. August 1859
in dem Blüthenalter von 3 Jahren 9 Mon. 1 Tag.

Schon ein Jahr ruht Deine theure Hülle,
Liebes Kind, im dunklen Schlafgemach,
Und noch fließen Dir in reicher Fülle
Unser Herzen heiße Thränen nach;
Denn: Mariechen, Du warst unsre Freude,
Unsre Wonne, unser hohes Glück! —
Ach, nun ruhest Du kalt im Todtenkleide
Und kein Sehnen bringt Dich je zurück!

Heurer Liebling! Ja, Dein frühes Scheiden
Hat das Elternherz sehr tief betrübt;
Aus dem Kranze der Geschwisterfreuden
Bist Du, holde Blume, nun verblüht!
Gleich der jungen, zarten Frühlingsblüthe
Sproß Dein Leben uns zur Freude auf,
Und ein kindlich liebendes Gemüthe
Krönte Deinen kurzen Lebenslauf!

Weinend gehn wir nun zu Deinem Grabe,
Wo im Lauf des Jahrs wir oft verweilt;
Flehen: daß des Himmels Trost uns labe,
Gottes Liebe unsre Schmerzen heilt;
Denken Dein in unsern treuen Herzen,
Und Dein Geist, Dein Bild, Dein zärtlich Wort
Lebet unter heißen Sehnsuchtschmerzen
Unvergeßlich bei den Deinen fort!

Ruhe wohl! — Schlaf' sanft in sel'gem Frieden!
Heurer Liebling, den der Herr uns gab! —
Bist Du auch so früh von uns geschieden,
Dein Geist lebt hoch über Zeit und Grab! —
Droben in des Himmels Freudenhallen,
Wo die Liebe nie kann untergehn,
Werden wir, Mariechen, Dich! — mit allen
Vier Geschwistern, — fröhlich wiedersehn! —

Langneundorf bei Löwenberg, den 14. August 1860.

Die trauernden Eltern und Geschwister:
Gottfried Hübner, Freibaugutsbesitzer.
Johanna Helena Hübner, gb. Warmer.
Gustav,
Heinrich und } Hübner, als Geschwister.
Pauline

Todesfall = Anzeige.

5847. Mit tiefbetrübtem Herzen zeigen wir ergebenst an, wie nach Gottes weisem unerforschlichem Rathschlusse heute früh 2 Uhr unsere geliebte Frau, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau **Mosalie Kassel geb. Sachs**, im Alter von 42 Jahren, an einem Kindestiefieber, in ein besseres Jenseits abgerufen wurde und bitten um stille Theilnahme.

Die Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 12. August 1860.

5838. Lieben theilnehmenden Freunden zeigen wir hierdurch tiefbetrübt ergebenst an, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, am 6ten d. Mts. unsern guten Bruder und Schwager, **Friedrich Schuster**, zur Zeit Ranzlist beim Königl. Kreisgericht zu Waidenburg, nach 20tägigem Krankenlager in das bessere Jenseits abzurufen. Wer den selig Entschlafenen kannte, wird unsern Schmerz ermessen.

Hohnstod, den 8. August 1860.

**Henriette Hentschel, geb. Schuster.
Hentschel, Gerichtsschreiber.**

5849. Todes = Anzeige.

Am 29. Juli, Nachmittags $\frac{1}{2}$ 1 Uhr, starb am Schlagfluß unsere gute Mutter, Großmutter und Schwester **Maria Elisabeth Hilbert geb. Schneider**, hinterlassene Wittwe des weil. Johann Gottlob Hilbert, Gerichtskreischambesizers und Gerichtsschreibers zu Süßenbach; alt 71 J. 9 M. 20 T. Sanft ruhe ihre Asche nach manchen Beschwerlichkeiten ihres Erdenlebens.

Die Hinterbliebenen.

Süßenbach, den 10. August 1860.

5888. Donnerstag den 16. August c., früh $\frac{1}{2}$ 11 Uhr Sitzung sämmtlicher Herren Commissions-Mitglieder in Thierchau-Sachen.

Das Comité.

Hirschberg den 12. August 1860.

Literarisches.

Jubiläumsbuch!

In der unterzeichneten Verlagshandlung erschien, und ist vorrätig in der Rosenthal'schen Buchhandlung (Julius Berger) in Hirschberg

Geschichte des Siebenjährigen Krieges
in Deutschland

von

J. W. von ARCHENHOLTZ.

Sechste Auflage.

Mit dem Portrait Friedrichs II. nach einem Gemälde von Pesne, in Kupfer gestochen von A. Alboth, und einer kolorirten Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes.

34 Bogen. 8. Elegant geheftet 1 Thlr. 15 Sgr.

Elegant gebunden mit Goldplatte 1 Thlr. 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.

**Haude & Spener'sche Buchhandlung
F. WEIDLING.**

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent hat die Widmung der neuen Auflage dieses klassischen Buches anzunehmen geruht.

Im Verlage von **Eduard Trewendt in Breslau** erschien so eben und ist in der **W. Rosenthal'schen Buchhandlung (Julius Berger)** eingetroffen;

Der Preussische Rechts-Anwalt,
oder praktisches Handbuch für Geschäftsmänner
und Kapitalisten, namentlich

Kaufleute, Fabrikanten, Apotheker, Handelsleute, Professionisten und Hausbesitzer bei Einziehung ihrer Forderungen im gerichtlichen Wege unter Berücksichtigung aller bis zum Jahre 1858 ergangenen Geseze und Entscheidungen, insbesondere auch der neuen Concurs-Ordnung nebst mehr als 50 Formularen zu allerlei Klagen, Executions- und Arrestgesuchen, Schriften im Concurs u. s. w.

Fünfte neu bearbeitete und erweiterte Auflage.

Gr. 8. 5 Bogen. Broch. Preis 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Diese neue Auflage der nur bereits in den weitesten Kreisen verbreiteten Schrift ist vollständig neu bearbeitet worden. Es ist nicht der Zweck des Buches, eine Darstellung des gesammten preussischen Civilprocesses zu geben, sondern es will nur dem Geschäftsmanne die Möglichkeit gewähren, die gewöhnlich vorkommenden Geschäftsklagen selbst anzufertigen und zu verfolgen und seine Forderungen überhaupt in den verschiedenen Fällen vor Gericht geltend zu machen. Es ist Alles weggeblieben, was sich nicht auf die Verfolgung vermögensrechtlicher Ansprüche bezieht und unter letzteren ist wieder denjenigen besondere Aufmerksamkeit geschenkt, welche sich auf den Geschäftsverkehr beziehen. Alle bis Anfang des Jahres 1858 ergangenen Geseze sind gewissenhaft benützt und die Darstellung selbst wie die zahlreichen Formulare werden Genauigkeit und Zuverlässigkeit nicht vermissen lassen.

Amtliche und Privat = Anzeigen.

5876. Bekanntmachung.

Nachdem die sogenannte Köpferwiese vermessen und parzellirt worden ist, sollen

Sonnabends d. 25. August c., Nachm. von 3 Uhr ab, an Ort und Stelle 15 Parzellen resp. Bauplätze an den Weisbietenden verkauft werden.

Die der Licitation zu Grunde gelegten Bedingungen liegen während der Amtsstunden im Polizeiamte zur Einsicht aus.

Waldenburg den 9. Juli 1860.

Der Magistrat.

5594. Freiwillige Subhastation.

Das zum Nachlasse des Friedrich Wilhelm Blümel gehörige Grundstück Nr. 10 zu Ober-Leipe, abgeschätzt auf 725 rthl., soll

am 6. September 1860 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden. Die Laxe und Verkaufsbedingungen können im Bureau II. eingesehen werden.

Jauer, den 27. Juli 1860.

(L. S.)

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

5833.

Subhastations-Patent.

Die im Dorfe Nieder-Würgsdorf, hiesigen Kreises, unter No. 44 belegene, den Tischler Siegmund Menzelschen Erben gehörige Freihäuslerstelle, vorgerichtlich abgeschätzt auf 160 Rthlr., soll im Wege der freiwilligen Subhastation in dem auf

den 30. Oktober 1860, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle anderaumten Termine öffentlich meistbietend verkauft werden.

Lose und Kaufbedingungen können vor dem Termine in unserem Bureau I. eingesehen werden.

Vollenhain, den 19. Juli 1860.

Königliche Kreisgerichts-Deputation.

4568.

Nothwendiger Verkauf.

Das sub 66 zu Arnsdorf belegene Mühlen-Grundstück, abgeschätzt auf 3265 rthl. 27 gr. 1 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Lose, soll

am 5. Oktober 1860, Vormittags 11 Uhr, frei von der darauf haftenden Rente an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheine nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Schmieberg den 15. Juni 1860.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

5865.

Bekanntmachung.

Die bei Vollenhain belegene Chausseegeldbestelle Nieder-Würgsdorf soll vom 1. Oktober 1860 ab verpachtet werden und steht zu diesem Behufe im Geschäftslocale des Königl. Steuer-Amtes zu Landesbuth am 25. August c. von 4 bis 6 Uhr Nachmittags ein Termin an.

Bei dem gedachten Amte, so wie auch bei dem unterzeichneten Haupt-Amte können von jetzt ab die Bedingungen und Verpachtungsbedingungen, so wie die Einnahmeverhältnisse der Bestelle während der Dienststunden eingesehen werden.

Jeder Bieter hat im Termine, in welchem Nachgebote nur bis 6 Uhr Nachmittags angenommen werden, vor Beginn der Citation eine Caution von 150 Thlr. baar oder in Preussischen Staatspapieren von gleichem Coursverthe zu erlegen.

Viebau den 2. August 1860.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Neubau der Greiffenberg-Laubauer Chaussee. 3. Abth. Submission.

Zum Bau des rechtsseitigen Stirnseilers der Queisbrücke sollen die Maurer-Arbeiten und nachstehende Materialien-Lieferungen:

60 Schachtruthen Bruchsteine, 1840 Cubitfuß regelmäßig gespaltene Werksteine, 1839 Cubitfuß vorchristlichmäßig bearbeitete Werkstücke, 600 Cubitfuß gelöschter Kalk, 43 Tonnen gebrannter Kalk, 6 Schachtruthen Ziegelmehl im Wege der Submission vergeben werden.

Die Pläne und Submissions-Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen, und können von letzterem gegen Erstattung der Schreibegebühren Abschriften ertheilt werden.

Die versiegelten Offerten sind bei Unterzeichnetem bis zu dem am

Montag den 20. d. M., Vormittags 10 Uhr, anderaumten Termine abzugeben, in welchem die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmungslustigen stattfinden wird.

Lauban, den 6. August 1860.

5778.

Der königliche Baumeister. Göbel.

Danksagung.

5858. Allen denen unsern aufrichtigsten und ergebensten Dank, welche sich bei dem diesjährigen Königschießen am 5. und 6. August, sowohl bei den Auszügen persönlich, als auch Abends bei den Einzügen durch eine schöne Illumination theilte und dadurch ihr Wohlwollen zur Gesellschaft, zur Freude derselben, bewiesen haben.

Marzlissa, den 8. August 1860.

Die Schützen-Gesellschaft.

5901

Auction.

Montag, den 20. August c., von früh 9 und Nachmittags 2 Uhr an, sollen in meinem Hause, innere Schildauer Straße Nr. 86, Büchen- und Innlet-Leinwand, Rattun und wollene Kleiderstoffe, 4 Tischgedecke zu 12 und 6 Servietten, einige Möbel und eine große Menge verschiedener Rolltabate in Centnern oder einigen Rollen, Cigarren, Bücher und verschiedene andere Sachen, und Donnerstag, den 23. Aug. c., früh 11 Uhr, vor dem Rathhause neben der Hauptwache ein Blauschimmel (Zugpferd) versteigert werden.

Hirschberg, den 13. August 1860. Cuers, Auct.-Com.

5865. Im Auftrage der hiesigen Königl. Gerichts-Kommission werde ich Donnerstag den 16. August d. J., von Vormittag 10 Uhr ab, verschiedene Schnittwaaren, im Werthe von circa 60 Thalern, im Gerichtskreisam zu Alt-Gebhardsdorf öffentlich gegen gleich baare Zahlung verlaufen. Meßersdorf, den 11. August 1860.

Kettner, Gerichts-Secretair.

5867.

Holz-Auction.

42 Klastern Rheinländisch Maas Stodholz und 7 Klastern sichtenes und kiefernes Scheitholz sollen Freitag den 17. August Nachmittags 4 Uhr im katholischen Kirchenwalde meistbietend gegen baare Zahlung verlaufen werden.

Das katholische Kirchen-Collegium.

5862.

Auction.

Montag den 20. August c., sollen von Vorm. 9 Uhr ab, Laubauerstraße No. 270, 9 Bottige, 14 Horden zum Stärke trodnen, eine Kirschpresse, eine Waschtrommel von Drabt, ein Kronleuchter, so wie 3½ Centner weizne Stärke, ½ Schffl. gebadene Birnen, 3 Gebinde mit Apfelmoss, 5 Haufen klein gebadetes Holz, ein Haufen Reiskigt, 3 Pfd. Blaubeeren u. a. m. meistbietend gegen baare Zahlung verlaufen werden.

Löwenberg den 3. August 1860.

Schittler, Auctions-Commissarius.

5877.

Wassermühl-Verpachtung.

Eine Wassermühle mit Cylinder, zwei Gängen nebst Epshgang, durchschnittlich in 24 St. 15 Scheffel mahlend, ist zu verpachten. Dieselbe ist massiv gebaut; dazu gehören 92 Morg. Land 2ter Klasse, das nöthige Inventarium und eine im guten Betriebe befindliche "Bäderlei". Pacht 450 rthl. nebst einer entsprechenden Raution. Verkaufspreis 10000 rthl. Die Mühle liegt an einer Chaussee ¼ Meile von Posen.

Reflectanten belieben ihre Adressen franco poste restante P. F., Steinau a/O. abzugeben.

Pachtgesuch.

5900. Ein Krämerei wird zu pachten gesucht. Näheres sagt unentgeltlich Commissionair G. Meyer.



Zu verkaufen oder zu vertauschen.

5716. Die Freistelle No. 13 zu Erdmannsdorf ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen, oder gegen ein kleines Gut, oder eine Krämerei mit Acker zu vertauschen.

Offerten wolle man unter A. R. an den Glöckner Herrn Theidel in Völkensbain gelangen lassen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Kaufmännisches Pensionat.

Junge Leute, welche für ihren künftigen Beruf kaufmännische Kenntnisse bedürfen, finden in meinem Pensionat Gelegenheit, sich in einem einjährigen Privat-Cursus theoretisch auszubilden. Der Eintritt kann zu jeder Zeit erfolgen. Wegen näherer Auskunft beliebe man sich an mich zu wenden.

5172. **Wilh. Röhrich,**
Director der Handels-Schule in Gotha.

5839 **Wilhelm Stelzig,**
Uhrmacher in Marklissa,
empfehlte sich zur Anfertigung aller dieses Fach betreffenden Arbeiten und versichert bei sauberer Arbeit die solidesten Preise.

5857. Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß ich von jetzt an Geburtshilfe ausübe.
Landeshut, im August 1860.

Dr. Grosser,
pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

5896

Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter benachrichtigt hierdurch ergebenst, daß der von ihm angekündigte Cursus heut Abend 7 Uhr im kleinen Theater-Saale (drei Kronen) beginnt. Um fernere geneigte Anmeldungen bis zu diesem Termine bittet J ä g e r.

*****[*]*****
5855. **Geschäfts-Verlegung.**
Meinen werthen Kunden von Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß ich meine Kleiderhandlung von der Goldberger Straße in das von mir erkaufte Haus, Königstraße Nr. 146, nahe am Getreidemart verlegt habe, und bitte um geneigten Zuspruch. Bestellungen werden auf das schnellste und billigste ausgeführt. Jauer den 9. August 1860.
Gustav Kläffel jun.
*****[*]*****

Die Feuer-Versicherungs-Anstalt der Bayer. Hypotheken- u. Wechsel-Bank

mit einem baar und vollständig eingezahlten Grundcapital von **3,000,000 Gulden**, denen der bereits completirte Reservefond von **1,000,000** hinzutritt, hat mir eine Agentur für Hirschberg und Umgegend übertragen, und empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuergefahr zu festen möglichen billigen gestellten Preisen: Versicherungen der Ernten in Scheunen und Schöbern, sowie des Viehes, der Wirtschaftsgüter, Kleider, Betten, Möbel und Prätiösen jeglicher Art.

Prospecte, Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare händige ich jederzeit unentgeltlich aus und bin ich zu näherer Auskunft gern bereit. Hirschberg, den 15. August 1860.
Der Special-Agent Apotheker D. Lier, schrägüber dem Königl. Landrathamt.

5882.

Die G E R M A N I A , Lebens - Versicherungs - Actien - Gesellschaft zu Stettin,

Grund-Kapital: Drei Millionen Thaler,
schließt gegen feste Prämien: Lebens-Versicherungen, Aussteuer-Versicherungen, Versicherungen von Verlobungsgeldern; sie gewährt: Altersversorgungen, Erziehungsgelder, Pensionen für Wittwen oder Waisen, Renten jeder Art, sie empfiehlt endlich ihre

Kinder - Versorgungs - Kassen.

Prospecte werden unentgeltlich verabreicht, sowie unter bereitwilligster Ertheilung jeder gewünschten Auskunft. Anträge werden angenommen von dem
Hirschberg den 28. Juli 1860. Apotheker D. Lier, schrägüber dem Königl. Landrathamt.

Die Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Breslau

versichert gegen billige Prämien ohne Nachzahlung Gebäude, Erndte in Scheuern und Schöbern, Vieh, Wirtschaftsgüter, Mobilien jeder Art. Die Gesellschaft vergütet Schäden, die durch Feuer oder Blitzschlag, Ketten und Lösen entstehen, gewährt bei mehrjährigen Versicherungen wesentliche Vortheile und den gehörig angemeldeten Hypothek Gläubigern volle Sicherstellung.

Prospecte und Antrags-Formulare können jederzeit bei mir entgegen genommen werden und bin ich bei der Versicherungnahme gern bereit, jede wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen.
Schönau, den 14. August 1860.

A. Grauer.

5545. Nachdem mir von Einer Wohlblöblichen Königl. Polizei-Verwaltung hieselbst die Concession als Agent und Concipient ertheilt worden ist, empfehle ich mich Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend zur Uebnahme von in diese Branchen einschlagenden Geschäften und Arbeiten, unter Zusicherung der promptesten Ausführung bei strengster Discretion.
Goldberg. C. Gürtler. Junkernstraße No. 233.

5859. **Abbitte.**
Da ich die Frau des Messerschmied Mathes wörtlich beleidigt habe, leiste ich hierdurch Abbitte und erkläre sie für eine rechtliche Frau. Friedersdorf. Binner.

Verkauf = Anzeigen.
5736. Eine schön eingerichtete Gastwirthschaft im Hirschberger Thale, wo viel Verkehre und wozu 16 Schessel Ader und Wiese gehören, steht bei Anzahlung von 1200 rthl. zum Verkauf. Näheres auf portofreie Briefe beim Müllermeister Herrn Schlegel in Quirl bei Schmiedeberg.

5752. Wegen Erbsauseinandersehung ist die Scholtisei zu Seiffersdorf bei Lauban zu verkaufen, und sofort zu übergeben. Dazu gehören:

- 1) Der Kreischam, (gut gehaltene Gebäude mit 18 Preuß. Morgen Ader)
 - 2) Ein separirtes Grundstück von 40 Morgaen,
 - 3) Eine neuverbaute Gärtnerei mit 12 Morgen,
 - 4) Ein neues Haus nebst Garten.
- Diese sind im Ganzen, oder auch getrennt, zu verkaufen, und wird hierzu ein Bietungsstermin auf den 28. August c. hierorts anberaumt, wozu zahlungsfähige Käufer ergebenst eingeladen werden.

Die Verkaufsbedingungen sind an Ort und Stelle zu erfahren.
Seiffersdorf im August 1860.
Die Scholz Nidgen'schen Ehen.

Ein Rittergut in der schönsten Gegend Schlesiens, die Gebäude massiv, ist mit sämmtlicher Erndte, wie es steht und liegt, unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
Gustav Schumann in Goldberg.
Junkerstr. Nr. 227.

Mühlen-Verkauf.
5846. Eine in einem Bauerndorfe in der Nähe von Neumarkt im besten Zustande gelegene, freie Bod- und Windmühle mit 30 Morgen Ader ist wegen Eubischäftsregulirung bei einer angemessenen Anzahlung aus freier Hand bald zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
Müllermeister Buch in Bischofsdorf.

5897. Eine freundliche Besizung in schönster Lage und Aussicht, auch frei von Wassergefahr, in der Nähe Warmbrunn, ist sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt
der Buchdruckereibesitzer Neumann zu Warmbrunn.

Haus = Verkauf.
Das Haus Nr. 270 in Warmbrunn mit schönem Obst- und Gemüsegarten, 7 heizbaren Stuben, vielen Kammern, Küchen und Kellern, ohne jede Wassergefahr, ist billig und preiswerth sofort Verhältnisse halber zu verkaufen. Näheres darüber ertheilt Herr T. H. Schmidt in Herischdorf.
5840.

5851. **Verkauf einer Rossmühle.**

Eine Rossmühle, enthaltend einen Mahl- und einen Schrot- oder Spizgang, complet, ist so konstruirt, daß das Gewerk sich zu einer Wassermühle umwandeln läßt, ist bei Baarzahlung zu ganz solidem Preise baldigst, im Auftrage durch den Müllermeister. Jeder in Reichwalbau, zu verkaufen. So wird eine Mahl- und Schneidemühle mit Ader, zu dem Preise von 5000 Rthl. durch denselben zum Verkauf nachgewiesen.

5883. Das Haus No. 9 in Schadewalbe bei Marklissa, enthaltend 4 Stuben, 2 Kammern und ein Stückchen Ader, soll verkauft werden. Näheres ist zu erfragen bei dem herrschaftl. Wirthsch.-Inspector Hrn. Walter in Schadewalbe.

5879. Eine 200 Fuß lange, in gutem Zustande sich befindliche Zuckerrahme ist sehr billig zu verkaufen.
Raumburg a. O. J. Mide.

5875.

Gilioneſe

ist von dem Königl. Preuß. Ministerium für Medizinalangelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantirt, und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour.

Preis pro ganze Flasche 1 Thlr., halbe Flasche ohne Garantie 20 Sgr.

Erfinder: Rothe u. Co. in Berlin, Kommandantenstr. 31.
Die Niederlage befindet sich bei

Friedrich Schliebener in Hirschberg.

5883

Brackviehverkauf.

Beim Dominio Waltersdorf, nächst Lahn, stehen 16 Stück einjähriges, 22 Stück zweijähriges Schafvieh und 36 Stück ältere Mutterchafe, die theilweise noch zur Lammzucht geeignet und sämmtlich gesund sind, zum Verkauf.

5902.

W. Stahlberg's

Goldrahmen- und Goldleisten = Fabrik
Empfehlte ihr Lager von Photographierahmen, Goldleisten, Gardinenbrettern und Gardinenhaltern.

Auch werden Bilder eingerahmt.
Hirschberg. W. Stahlberg, Berggolber.

5837. Auf dem Dom. Friedersdorf bei Greiffenberg sind junge Hühnerhunde von sehr guter Race à 2 Rthl. zu verkaufen.

5785. Einige, den Erben des zu Löwenberg verstorbenen Musiklehrer Scholz gehörige, sehr gut gehaltene Flügelinstrumente sind sofort zu verkaufen; — ebenso ein zwar gespieltes, aber fast noch neues, sehr dauerhaftes tafelförmiges Instrument. Nähere Auskunft hierüber ertheilt
der Lehrer Ufchner in Löwenberg.

5856. Ein noch ganz brauchbares Billard mit Zubehör ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Das Nähere ist beim Handelsmann Dumsch in Jauer zu erfahren.

5880.

Waldenburger Porzellan

empfehlen zu Fabrikpreisen

Wwe. Pollack & Sohn.

à Stüd
mit
Fabr.-Anw.
3 Sgr.

Gebr. Leder's balsamische ERDNUSSELSEIFE

ist als ein höchst in-Ide, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Erlangung und Bewahrung einer gesunden, weissen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und in gleichmässiger guter Qualität stets ächt zu haben in

4 Stüd
in
einem Packet
10 Sgr.

Hirschberg bei J. G. Hanke & Gottwald, sowie auch in Vol-
kenhain: Carl Zentsch, Frankenstein: A. Seiffert, Freiburg: Müde & Fischer, Görlitz: C. A. Starke, Gold-
berg: J. C. Günther, Haynau: Theod. Glogner, Jauer: Oswald Werschet, Bunzlau: Apoth. Ed. Wolf, Lan-
genbielau: C. F. Reichelt jun., Lauban: Robert Ollendorf, Liegnitz: Ed. Rauch, Löwenberg: J. C. F. Reichelt,
Nimptsch: Emil Tschor, Reichenbach: F. W. Bornhäuser, Schönau: H. Schmiedel, Striegau: Herm. Rablert,
Waldenburg: Rob. Engelmann und in Warmbrunn bei Ludw. Otto Ganzert.

5892. Einem geehrten Publikum zur geneigten Anzeige, daß ich mein Meubles-Lager zu räumen beabsichtige
und deshalb unter herabgesetzten Preisen verkaufe.
Hirschberg, Butterlaube Nr. 37.
E. Liebig, Tischlermeister.

5885.

Rouleaux

empfehlen in großer Auswahl billigst

Wwe. Pollack & Sohn.

5595

Für Bandwurmfranke!

Ich beseitige jeden Bandwurm leicht und gefahrlos
binnen 3 Stunden. Die Arznei ist versendbar.
Messersdorf bei Wigandsthal, Kreis Lauban.
Dr. medic. Kauschel.

5775.

Wagen-Verkauf.

Ein neuer zweispänniger Fensterwagen und ein ge-
brauchter ganz leichter weispänniger Fensterwagen stehen
zum Verkauf bei **N. Kretschmer in Warmbrunn.**

BILLARD-FABRIK des A. Wahsner in Breslau, Nicolai-Strasse Nr. 55,

empfeilt eine Auswahl Billards, engl. Kreistegel-
bahnen, Centrifugaltegelbahnen, Quees und ge-
drehte Queesleder. Das Verleihen der Billards wird zu
reellen Preisen unter Garantie sauber ausgeführt. 5547.

5894. Ein Pferd, brauner Wallach, zum Reiten und
Fahren ganz fromm, ist bald zu verkaufen.
Wo? sagt der Thierarzt Seibt.

5895. Ein leichter Plauwagen ist für den festen Preis für
20 Thlr. zu verkaufen bei dem Wöthhermeister Neumann.

5878. **Press-Hefen** von bester Qualität
sind von jetzt ab wieder vorrätig bei
Liebenthal. Trudo Mertin.

5871

Ledertuch,

ächt Amerikanisch, empfiehlt
J. D. Cohn,
neben dem Gasthose zum deutschen Hause.

Feinste neue Heeringe

frisch und billig bei
5828. **Wilhelm Scholz, äußere Schildauerstrasse.**

Kauf-Gesuche.
5848. Einen jungen, circa einjährigen kräftigen Hühner-
hund von guter Race wünscht sofort zu kaufen
Hirschberg.
der Seifensieder Heene.

5835. Ein Scholtisei- oder ein Freigut mit gutem
Acker u. schönen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, voll-
ständigem lebenden und todtten Inventar, sicherem Hy-
pothekenstande, wird preiswärtig zu kaufen gewünscht.
Auftrag und Nachweis Kaufmann **N. Felsmann**
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50.

5853. **Kauf-Gesuch.**
Alle Sorten Metalle, Kupfer, Zinn, Messing,
Blei, Zink, Eisen, Bruch- und Schnittglas,
desgleichen alle Sorten Gädern kauft zu den höchsten
Preisen **N. P. Grauer in Schönau.**

Zu vermieten.
5893. Zwei Stuben, Cabinet, Küche und Beilaf sind vom
1. October c. zu vermieten bei **E. A. Hapel.**

5726. Von Michaeli ab sind in meinem Hause (sogenanntes Gottschilb'sches Haus) mehrere Wohnungen, als auch Stallungen an permanente Mieter zu vermieten.
Warmbrunn, den 3. August 1860. **v. Lippa.**

5886. Ein rentabler Specerei-Laden steht baldigst zu vermieten. Wo? sagt die Expedition d. Boten.

5869. Eine Stube parterre, vornheraus, mit Zubehör, ist zu vermieten, dunkle Burgstraße Nr. 147.

Personen finden Unterkommen.

5697. **Offene Lehrerstelle.**
An hiesiger Stadtschule soll die zweite Lehrerstelle mit einem Fixum von 160 rthl., 22 rthl. 20 Jgr. Heizungsentwädigung und freier Wohnung besetzt werden. Es werden Bewerber aufgefördert, sich spätestens bis zum 15. September a. c. bei dem unterzeichneten Pastor unter Beifügung ihrer Zeugnisse zu melden.
Neu-Tomysl im Herzogthum Posen, Kreis Bud, den 8. August 1860. **Lange, Pastor.**

5698. Seminarfreunde des Unterzeichneten, welche sich um obige Lehrerstelle bewerben wollen, erhalten auf Verlangen Auskunft über den hiesigen Ort und die Umgegend.
Neu-Tomysl, den 8. August 1860. **Weidmann, erster Lehrer.**

5866. Zwei tüchtige Bättenarbeiter finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Papierfabrik zu Klitschdorf bei Bunzlau.

5774. Brauchbare Ziegelfreier finden sofort dauernde Arbeit in der Werner'schen Ziegelei zu Cunnersdorf.

5901. Einen Marqueur sucht
der Stadtbrauer Gruner in Hirschberg.

5907. Ein ordentliches Mädchen, das sich hinsichtlich ihrer Brauchbarkeit und Ehrlichkeit durch gute Atteste auszuweisen vermag, wird in einen Gasthof erster Klasse als Schleußerin, gegen gutes Lohn gesucht. Wo? sagt die Redaktion des Gebirgs-Boten.

5836. Zwei geborene Französinen oder französische sprechende Schweizerinnen können in vornehmen Häusern als Bonnen mit gutem Gehalte und freundlicher Behandlung verbundene Stellen erhalten.
Auftrag und Nachweis Kaufmann **N. Felsmann** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50.

Personen suchen Unterkommen.

5777. **Announce.**
Ein Kaufmann in den zwanziger Jahren, verheirathet, schon mehrere Jahre selbstständig, sucht unter soliden Ansprüchen eine Stellung in einem Comptoir, Fabrik- oder anderem Etablissement; Empfehlungen stehen ihm zur Seite. Gültige Offerten beliebe man unter Chiffre R. St. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

5863. Ein junger Mann — Handlungsdiener — welcher in jeder Geschäfts-Branche routinirt mit der einfachen wie doppelten Buchführung vollständig vertraut ist, sucht zu Michaeli c., oder auch früher, ein anderweites Unterkommen. Beste Empfehlungen stehen demselben zur Seite.
Gefällige Adressen werden unter A. 100. an die Expedition dieses Blattes erbeten.

5850. Ein junges anständiges Mädchen, gut empfohlen, im Weisnähen, Schneidern, Sticken, Putzmachen, überhaupt allen feinen weiblichen Arbeiten geübt und mit der feinen Wäsche vertraut, sucht zu Michaeli ein ihren Fähigkeiten entsprechendes Unterkommen. Sollte es gewünscht werden, so könnte der Antritt auch sofort erfolgen. — Gefällige Anfragen beliebe man unter der Chiffre P. R. Schönau poste restante abzugeben.

5845. Ein geprüfter Bäckermeister, welcher noch unverheirathet ist, mit guten Zeugnissen versehen, sucht ein sehr baldiges dauerndes Unterkommen in einer Mühle. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe
der Bäckermeister Kutter in Bunzlau. Zollstraße.

5834. Es sucht ein solider mit guten Zeugnissen versehener Mühlenwerksführer, der jeder Anforderung im Mühlenfache, sei es mit Wasser- oder mit Dampftrieb, vollkommen Genüge leistet, ehrlich, nüchtern und verlässlich ist, einen Posten als Mühlenwerksführer, oder als Mühlenverwalter. Derselbe ist auch im Mühlenbau nicht unerfahren und würde gern kleine Reparaturen am Werk, so wie bei der Maschinerie bewerkstelligen.
Auftrag und Nachweis Kaufmann **N. Felsmann** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50.

5874. Ein junges Mädchen, welches seit Jahren auf dem Lande als Kammerjungfer gedient, gute Zeugnisse hat, sucht als selbige ein Unterkommen, sie wäre auch nicht abgeneigt mit Bade-Herrschaften nach Auswärts zu gehen.
Wo? sagt der Webermeister Sacher in Warmbrunn.

Lehrlingsgesuche.

5903. Ein Sohn anständiger Aeltern kann bei mir als Lehrling eintreten.
W. Stahlberg,
Vergolder in Hirschberg.

5789. Ein Knabe mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, findet Michaeli d. J. ein Unterkommen in der Handlung von
Sauer im August 1860. **Frangott Förster.**

Gefunden

5906. Kurz vor Schönau hat sich ein schwarzer Hund mit weißen Füßen zu mir gefunden. Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Kosten zurückerhalten bei
Jaditsch in Hirschberg.

5868. Der Eigenthümer eines braunen Hundes mit weißer Brust, Jagd-Mace, welcher von Hermsdorf städt. aus Jemandem zugelaufen, kann denselben gegen Kostenersatzung abholen bei Lachmann in Arnsdorf bei Schmiedeberg.

Verloren

5873. wurde auf dem Kavallerberge, oder auf dem Wege von dort bis zur Langgasse ein goldenes Medaillon mit einem Daquerreotypbilde; ferner eine penfesarbige Schleife nebst Stahlschnalle. Der Finder erhält bei Abgabe eine angemessene Belohnung in der Expedition des Boten.

5887. Auf dem Wege von Fischbach nach Schmiedeberg über Bärndorf und Ober-Buchwald ist eine Lorgnette, schwarz, mit Silber eingefassten Gläsern, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen Belohnung bei Herrn Riemermeister Herzbecher in Fischbach abzugeben.

5884. Der ehrliche Findex eines auf der Straße von Herischdorf bis Hirschberg verlorenen Umschlagetuchs wird gesucht, es gegen eine Belohnung in Hirschberg, Sand-Bezirk Nr. 952, abzugeben.

Geldverkehr.

5841. 500 Rthlr. sind in Apoin's à 300 Rthlr. und zweimal à 100 Rthlr. gegen pupillarische Sicherheit baldigst zu vergeben durch die Stadt-Hauptkasse zu Schmiedeberg.

5899. Ein kleines Kapital von 70—80 Thaler wird bei genügender Sicherheit und guter Zinsenzahlung binnen 8 Tagen gesucht. Von wem? sagt die Exped. des Boten.

Einladungen.

5870. Vorläufige Anzeige.
Zu einer **Italienischen Nacht**
ladet auf Sonnabend den 18. d. M. ins Landhaus zu Cunnernsdorf freundlichst ein W. Thiele.

5891. Mittwoch den 15. August a. c.:
„Militair-Concert“,
ausgef. vom Musikchor des 1. Kürassier-Regiments,
in der Brauerei zu Stonsdorf.
Anfang um 3 Uhr.

Mittwoch, den 15. August Concert in Hermsdorf u. R. Entree für Herren 2½ Sgr. Damen 1 Sgr. **Tiehe.**

5890. Donnerstag, den 16. August
Großes Concert
von der Liegnitzer Musik-Kapelle im Schießhause zu Schmiedeberg, bei ungünstiger Witterung im Saale, Anfang 6 Uhr, wozu einladet Wirtg.

5892. Einladung
auf Sonntag, den 19. und Mittwoch, den 22. August, zur Erntefirmes zu Belvedere zur halben Meile. Für frische Kuchen und gutes Getränke wird gesorgt sein.
Schmiedeberg, den 13. August 1860.

Ferd. Schwenke, Gastwirth.

5854. Sonntag den 19. August
Erntefest in den Buschhäusern bei Hennersdorf
mit Konzert und Tanzmusik.
Anfang 3¼ Uhr. Entree 2¼ Sgr. C. Müller.

Allen geehrten Familien und Geschäftsreisenden wird das
Hôtel zum braunen Hirsch
in Görlitz, 5842.
in jeder Beziehung ausgezeichnet, aufs Beste empfohlen.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ic. sowohl von allen Königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältnis. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

5738. Die jetzt kommenden schönen Tage werden die Blumenflor auf dem Dache meiner Weinhalle mehr entwickeln — ich erlaube mir zu geehrtem Besuch ergebenst einzuladen und versichere, daß Jedermann an diese schöne Dachanlage, welche die vollkommensten Ausfichten ins Gebirge bietet, gefesselt sein wird. — Ein gutes Fernrohr von Frauenhofer und Utschneider bringt alles Ferne klar und rein. Es muß ferner für Jeden erfreulich und interessant sein, solche Anlagen auf einem Dache, welches mit Häusler'schen Holz-Cement, meinem Fabrikate, gedeckt und sich auch nur durch diese Deckungsmethode schaffen läßt, zu sehen.

Von meinen Fabrikationsartikeln erlaube ich mir

Champagner — eigenes Fabrikat — von grünberger u. französischen Weinen bereitet,

Kirsch- und Himbeer-Syrop, völlig klar, frische Kochung,

Gesundheits-Aepfelwein ohne Sprit zur Kur,

Aepfelwein-Essig zur Kur, auch zum Einlegen der Früchte,

Süßen Aepfelwein,

Rosshaargras zum Polstern,

alle Sorten fremde **Weine** laut aushängendem Preisverzeichniß bestens zu empfehlen.

Hirschberg. **Carl Sam. Haensler.**

Getreide-Markt-Preise.

Zauer, den 11. August 1860.

Der Scheffel	m. Weizen rthl. sgr. pf.	g. Weizen rthl. sgr. pf.	Roggen rthl. sgr. pf.	Gerste rthl. sgr. pf.	Hafers rthl. sgr. pf.
Höchster	3 7 —	3 2 —	2 10 —	1 27 —	1 5 —
Mittler	3 — —	2 25 —	2 2 —	1 20 —	1 3 —
Niedrigster	2 20 —	2 10 —	1 26 —	1 15 —	1 1 —